

Konzeption

*Kindertagesstätte „Mischka“
OT Langendorf, Kirchbergstr. 10*

03443/237895



Inhalt

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor
 - 1.1. Unsere Kindertagesstätte S. 3/ 4
 - 1.2. Was kennzeichnet unsere Einrichtung S. 5
 - 1.3. Unser Tagesablauf S. 6
 - 1.4. Erziehungspartnerschaft S. 6/7

2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit
 - 2.1. Unser Bild vom Kind S. 8/ 9
 - 2.2. Unser Bildungsauftrag S. 9
 - 2.3. Die Rolle der Erzieherin S.10

3. Bildung und Erziehung
 - 3.1. Bildungsbereiche und Angebote S. 11-16
 - 3.2. Das Spiel S. 17
 - 3.3. Beobachtung, Dokumentation, Portfolio S.17/18

4. Entwicklungsstufen
 - 4.1. Eingewöhnung S.19
 - 4.2. Kinder unter 3 S.20/21
 - 4.3. Kinder, die in die Schule kommen S.21/22

5. Netzwerke
 - 5.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule S.23
 - 5.2. Öffentlichkeitsarbeit S.23/24

1.1. Unsere Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte wurde am 01.11.1945 eröffnet.

Damals für Kinder jeden Alters, später nur als Kindergarten. 1959 wurde eine Krippe in Betrieb genommen. Seit dem 01.09.1992 wurden Krippe und Kindergarten zu einer Kindertagesstätte vereint. Zur Zeit verfügen wir über eine Betriebserlaubnis zur Betreuung von 120 Kindern in der Kita.

Die Kindertagesstätte ist ein eingeschossiger Flachbau und befindet sich in 06667 Weißenfels, OT Langendorf, Kirchbergstr.10. Die Gemeinde Langendorf ist ein Ortsteil von Weißenfels und zeigt einen ländlichen Charakter.

Unser Außengelände mit den verschiedenen Spielplätzen stellt einen fließenden Übergang zum Gemeindepark dar. Störender Autolärm oder Abgase sind für unsere Einrichtung Tabuthemen. Fernab von jeglicher Gefahr des Straßenverkehrs können unsere Kinder auf einer Außenfläche von ca. 2400 m² auf Rasenflächen, Terrassen, zwischen Bäumen und Sträuchern ihren hohen Bewegungsdrang ausgleichen. Vielfältige Spielgeräte fördern die Bewegung unserer Kinder und regen zum phantasievollen Spiel an.

Der Einzugsbereich der Einrichtung erstreckt sich über den OT Langendorf. Auch aus der Kernstadt Weißenfels und angrenzenden Ortsteilen besuchen Kinder unsere Einrichtung.

Zu den Räumlichkeiten unserer Einrichtung.

Jede unserer Gruppen verfügt über einen Gruppenraum von einer Größe von ca. 50 m². Der Krippenbereich verfügt über einen zusätzlichen Ruhe und Entspannungsraum. Jeder Gruppenraum ist mit kindgerechtem Mobiliar bestückt. Dazu gehören Tische, Stühle, Schränke, Regale, Mattenregale, Kuschelecken. Alle Räume unserer Einrichtung verfügen über Möbel neuerer Art.

Das Gartengelände bietet für unsere Kinder vielfältige Spiel- und Erholungsmöglichkeiten.

Wie schon erwähnt, umfasst das Außengelände ca. 2400 m² Spiel- und Bewegungsraum.

Verschiedene Spielbereiche sollen die Kinder anregen sich zu bewegen und somit ihre Gesundheit zu fördern sowie die Motorik der Bewegungen zu sensibilisieren. Somit stehen unseren Kinder folgende Möglichkeiten offen:

3 große Sandkästen

1 Großklettergerüst mit Rutsche, schiefer Ebene und Hängebrücke

1 Vogelnestschaukel

1 Schaukelbock mit 2 Brettschaukeln

Reckstangen in verschiedenen Höhen

2 Basketballkörbe

Kinderspielhäuser

1 Matrosenschaukel

1 Spielfass
1 Blätterhaus
1 Wippe
1 Hangrutsche
1 Pferdegespann
sowie verschiedene Sitzmöglichkeiten

Für unsere jüngsten der Einrichtung steht ein extra abgeteilter Spielplatz mit altersgerechtem Spielzeug zur Verfügung. So z. B.

Reckstangen
Kinderspielhaus
Bobby-Car Rundkurs
2 Wipptiere
1 Sandkasten
Sitzmöglichkeiten

Auf den Terrassenflächen können unsere Kinder Roller sowie Dreirad und andere Fortbewegungsgeräte fahren.

Vor der Kindertagesstätte sind Grünflächen und kleine Beete für Blumen angelegt. In diesem Bereich wurden bekannte Blumen (Frühblüher) eingesetzt, um eine naturnahe Erziehung zu ermöglichen.

Auf angrenzendem Gelände wurde ein „Naturgarten- naturnaher Garten“ mit den Kindern geschaffen.

1.2. Was kennzeichnet unsere Einrichtung?

Vielfältige Angebote in den Alltag einbauen, Perlen fädeln, Tisch decken, Reim- oder Singspiel, dabei lernen die Kinder viele Dinge vom Zählen bis zum Sprechen. Förderung der Kinder im angemessenen Maß, eine Bezugsperson zu der die Kinder vertrauen haben, das sind für uns wichtige Punkte im Kita-Alltag.

Unser Team steht für eine naturnahe, bewegungsreiche, in den Alltag integrierte Bildung –und Erziehung der uns anvertrauten Kinder. Frühförderwahn und Überbehütung sind für die kindgerechte Entwicklung nicht förderlich und wird von uns nicht angestrebt.

Gestärktes Selbstbewusstsein, ein hohes Maß an Selbständigkeit, fundierte Grundkenntnisse aus allen Bildungsbereichen sind Ziele, die wir bei unserer täglichen Arbeit verfolgen.

Besonders am Herzen liegt uns ein vertieftes Umweltwissen. Unser Naturgarten, der angrenzende Gemeindepark, Kontakte zur Agrargenossenschaft sowie zur Jagdgenossenschaft sind Partner, um eine abwechslungsreiche, naturnahe Bildungs- und Erziehungsarbeit zu leisten.

Auch wenn das Lernen als innerer Vorgang betrachtet wird, das Kind also grundsätzlich nur selbst lernt, sehen wir als Erzieher trotzdem unsere Aufgabe darin, die Kinder beim Lernen zu unterstützen. Wir sehen uns als wichtigsten Repräsentanten der Außenwelt, sind Quelle für wichtige Informationen und sind Führung für das Kind. Um diese Aufgabe verantwortungsvoll zu gestalten arbeiten wir in altershomogenen Gruppen mit einer Bezugserzieherin. Erfahrungen der Erzieher und örtliche Gegebenheiten führten schon seit vielen Jahren zu dieser Entscheidung. In Deutschland gibt es nach unserem Wissen keine empirischen Untersuchungen, bei denen altershomogene mit altersheterogenen Gruppen verglichen wurden. Wir möchten in unserer pädagogischen Arbeit den potentiellen Nutzen altersgleicher Gruppen nutzen. Dazu zählen aus unserer Sicht u.a. altersspezifisch ausgestattete Gruppenräume und dem Alter angepasste strukturierte Tagesabläufe, eine hohe Gruppenkonstanz durch gemeinsame Einschulung sowie ähnliche Bedürfnisse, Interessen, Kompetenzen und Entwicklungsbedarfe. Diese Ähnlichkeiten erleichtern das Eingehen von Beziehungen, das miteinander Spielen und das gemeinsame Lernen. Andererseits gibt es auch in der frühen Kindheit zwischen Gleichaltrigen Entwicklungsunterschiede. So gibt es in Jahrganggruppen immer Kinder die anderen in einem Entwicklungsbereich voraus sind. Diese Entwicklungsunterschiede können in altershomogenen Gruppen durch die Orientierung an kompetenteren Kindern ebenso genutzt werden wie in altersgemischten Gruppen. Natürlich werden den Kindern unserer Kita auch Erfahrungen mit jüngeren-oder älteren Kindern ermöglicht. Dies kann zum Beispiel bei der gemeinsamen Freispielzeit erfolgen oder bei der gelegentlichen Öffnung der Gruppen (offene Angebote, Projektarbeit).

1.3. Unser Tagesablauf

Kinder brauchen Ruhe und Entspannung um die Einflüsse verarbeiten und sich somit optimal entwickeln zu können. Eine ausgewogene Balance zwischen Anforderung und Entspannung stärkt die seelische Konstitution. In den Ruhezeiten kann das Kind die erlebten Einflüsse verarbeiten. Gleichzeitig lernen unsere Kinder, dass Auszeiten wichtig sind und dadurch neue Kraft und Zufriedenheit geschöpft werden können.

Aus diesen Gründen ist es uns deshalb in unserer Kita wichtig, für entspannte Ruhephasen zu sorgen. Somit können die Kinder fit in den weiteren Tag starten.

6:00 Uhr Öffnung der Einrichtung und freies Spiel

8.00 Uhr gemeinsames Frühstück

8.45 Uhr Freispiel

9.15 Uhr individuelle Angebote, Spaziergänge

10:15 Uhr Freispiel

11:15 Uhr Mittagessen

12:00 Uhr Ruhephase

14.15 Uhr Vesper

14.45 Uhr Spiel

1.4. Erziehungspartnerschaft

Um unseren Zielen in unserer Kita gerecht zu werden und im Interesse der bestmöglichen Förderung jedes einzelnen Kindes, ist eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita-Team unabdingbar.

Da in unserer Einrichtung eine Gruppenbildung erfolgt, wählen wir immer für die Dauer von 2 Jahren aus jeder Gruppe mindestens einen Elternsprecher.

Diese Elternsprecher treffen sich mindestens 1x jährlich mit der Leiterin der Einrichtung und gegebenenfalls mit dem Träger, um über grundsätzliche Entscheidungen zu beraten und zu beteiligen. Ein gewählter Elternsprecher vertritt die Kita im Stadtelternbeirat.

Wir als Erzieher erwarten von den Eltern Anteilnahme am ganzheitlichen Geschehen in der Einrichtung. Dem gegenüber erwarten die Eltern von den Erziehern eine gute Information über das Geschehene am Tag.

Somit sollen kurze Bring-oder Abholgespräche zum Alltag gehören. Solche kleinen Gespräche schaffen Vertrauen zueinander und fördern das Gute miteinander.

Einzelgespräche werden vor allem bei der Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung vorgenommen, um den Eltern unser Konzept vorzustellen sowie Sie mit

Besonderheiten unserer Einrichtung vertraut zu machen. Beratende Gespräche(Vorschläge zur Frühförderung), Informations- und Ausspracheveranstaltungen werden dem Bedarf entsprechend durchgeführt. In der Regel wird den Eltern einmal im Jahr die Möglichkeit zu einem Elterngespräch / Entwicklungsgespräch gegeben. Auf Wunsch stehen die Erzieherinnen auch öfters dafür zur Verfügung.

Eine weitere Form der Zusammenarbeit mit den Eltern stellt der Elternbrief dar, in dem wichtige Termine und Informationen mitgeteilt werden.

In Elternabenden der einzelnen Gruppen werden durch die jeweilige Gruppenerzieherin und die Eltern die Ziele für das nächste Kita-Jahr gemeinsam besprochen. Gemeinsame Veranstaltungen mit Eltern und Kindern werden langfristig geplant.

- Familienfest, Nikolaus , Abschlußfest der Schulanfänger, Elterncafe

Um den Eltern möglichst viele Einblicke in unsere Arbeit zu gewähren, dokumentieren wir unsere Tätigkeiten in vielfältigsten Formen. So z.B. durch

- Schreiben eines Eingewöhnungstagebuches
- Monatspläne
- Projektberichte
- Fotodokumentationen
- Bildergalerien
- Portfolio
- Bildungs- und Lerngeschichten

Sehr offen stehen wir dem Angebot von Eltern gegenüber, unsere Kita-Arbeit durch Ideen und Angebote zu unterstützen. Dies bezieht sich sowohl auf die Unterstützung bei Festen und Feiern als auch bei der inhaltlich Arbeit (z. B. Organisation von Betriebsbesichtigungen)

2.1. Unser Bild vom Kind

Kinder haben von Geburt an die Gabe des Forschens und Erkundens. Man muss beim Kind von seinen Möglichkeiten und nicht von seinen Defiziten ausgehen. Kindliche Entwicklung geht nicht linear gleichmäßig. Es macht Fortschritte und geht auch mal einen Schritt zurück, oder bleibt stehen, um danach einen großen Schritt vorwärts zu tun. Die Entwicklung des Kindes ist auch mitentscheidend von seiner Umgebung abhängig. Erwachsene sollten verständnisvolle Begleiter der Kinder sein. Sie sollten Ansprechpartner der Kinder, aber nicht Besserwisser sein.

Durch eine enge Bindung bieten Erwachsene die soziale und emotionale Sicherheit, die es für eine gute psychische Entwicklung braucht. Unterstützung im Lernprozess und Anregung zum Überwinden von Schwierigkeiten sind weitere Aufgaben des Erwachsenen zur Weiterentwicklung des Kindes.

Das Kind steht mit seinen Bemühungen bei uns im Mittelpunkt. Wir müssen jedes Kind so annehmen wie es ist, ob laut oder leise, aktiv oder passiv, fordernd oder zurückhaltend.

Das Positive beim Kind erkennen und ihm gegenüber bejahend auftreten, und nicht das Negative oder die Defizite ständig vor Augen führen, muss Grundlage unserer Arbeit sein. Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Achtung gegenüber dem Kind zeigen ihm unsere Wertschätzung.

Mit allen Sinnen fühlt ein Kind und gibt es auch so zum Ausdruck. Bildnerisch und mit viel Phantasie denkt es sozusagen in „hundert Sprachen“, was bedeutet, auf eigene, kreative Weise seine Eindrücke über die Welt zum Ausdruck zu bringen.

Eigeninitiative und Autonomie (nach eigenem Ermessen Handel) sind Teil einer ganzheitlichen Erziehung und fördern die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Wir sollten nach dem Grundsatz handeln „ Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten, nach dem Motto „**Hilf mir, es selbst zu tun**“. Eigeninitiative wird durch zu enge Grenzen setzen eingeengt und behindert.

Das Kind selbst bestimmt zu welchem Zeitpunkt und in welche Richtung es sich entwickelt. Das Kind selbst ist Akteur seiner Entwicklung, nur mit seiner Beteiligung kann es neue Wege gehen. Erzieher und Eltern stehen dem Kind dabei hilfreich zur Seite und führen es.

Durch Beobachtungen und Analyse der kindlichen Bedürfnisse sollten wir Aktivitäten auslösen, Anregungen geben zum weiteren Erkunden. Möglichkeiten müssen zugelassen werden Konflikte auszutragen und nicht sofort in das Geschehen einzugreifen.

Wenn Kinder mit Fragen zu uns kommen sollten wir sie immer unterstützen, aber nicht, indem wir ihnen nur eine Antwort geben, sondern sie anzuregen eine Antwort zu finden.

Wir sollten Kinder durch interessante Angebote motivieren ihre Umwelt zu entdecken und zu erforschen.

Kinder sollen durch Erlebnisse Erfahrungen sammeln.

Bei aller Akzeptanz des Kindes brauchen aber auch diese Grenzen, an denen sie sich festhalten können, die ihnen Richtlinien und Maßstäbe geben.

Für sie verständliche Grenzen geben ihnen Sicherheit. Ein immer wiederkehrender Rhythmus schafft Vertrautheit.

Das Gleichgewicht zwischen Selbstbewusstsein und sich Einfügen in die Gemeinschaft, wollen wir den Kindern vermitteln. Sie sollen ein Selbstwertgefühl entwickeln, das sie befähigt, das soziale Miteinander positiv zu beeinflussen, ohne sich selbst aufzugeben.

All unser Bemühen muss es sein, die Kinder zum Leben zu befähigen, indem wir sie ausprobieren lassen, um Erfahrungen zu sammeln.

2.2. Unser Bildungsauftrag

Kindertagesstätten haben in letzter Zeit so viel Aufmerksamkeit bekommen wie selten zuvor. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft unterstreichen die Bedeutung dieser Einrichtungen. Veränderte Familienstrukturen und gesellschaftliche Wandlungen lassen den Bedarf und vor allem die Bedeutung von Kindertageseinrichtungen steigen. Jedes dritte Kind in Deutschland wächst ohne Geschwister auf. Die stagnierende Kinderzahlen in den Familien bringt die Gefahr mit sich, dass Kinder erwachsenorientiert und vielfach ohne Geschwistererfahrungen aufwachsen. Es ist nicht mehr selbstverständlich, das Gleichaltrige in der Nachbarschaft leben. Zanken, versöhnen, nachgeben, teilen, durchsetzen, verzichten, kurz gesagt die Ausbildung sozialer Kompetenzen, all das lernen Kinder am besten untereinander, im sozialen Erfahrungsraum einer Kindertageseinrichtung. Um die Ausbildung der Schlüsselkompetenzen wie z.B. personale Kompetenz, soziale Kompetenz, Sachkompetenz und lernmethodische Kompetenzen in bestmöglichem Maß zu fordern und zu fördern sind Erwachsene erforderlich, die mit ihrem professionellem pädagogisches Handeln den Kindern als Partner zur Seite stehen.

Für uns bedeutet Kita- Erziehung vor allem:

- Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit
- bestmögliche Förderung der Kinder im Bereich der Bildung und Erziehung
- Ermöglichung vielfältiger Erfahrungen
- Ergänzung der Familienerziehung
- aktive Selbst- Bildung ermöglichen
- Umsetzung des Bildungsprogrammes des Landes

Aktive Selbst- Bildung heißt für uns, sich ein eigenes Bild von der Welt machen

Dafür brauchen Kinder:

- Anregungen, Ideen
- Ermutigungen
- Orientierung, Grenzen
- Werte
- verlässliche Beziehungen

2.3. Die Rolle der Erzieherin

Die Rolle der Erzieherin in einer Kita ist gekennzeichnet durch viele Anforderungen und Erwartungen: von Kindern, Eltern, vom Team, vom Umfeld, vom Träger und von den eigenen Ansprüchen.

Die Erzieherin schafft mit den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich sicher und wohl fühlen, der ihnen eine Orientierung gibt.

Sie sichert ein angemessenes und entwicklungsförderndes, pädagogisches Handeln, d.h., es dem Kind zu ermöglichen eigene Bedürfnisse und soziale Erwartungen in ein tolerierbares Verhältnis zu bringen und dabei entwicklungspsychologische Voraussetzungen und Besonderheiten der Kinder in den unterschiedlichen Entwicklungsstufen zu berücksichtigen. Die Erzieherin begegnet den Kindern mit Wertschätzung, macht Mut, und gibt ihnen Vertrauen. Sie nimmt eine impulsgebende Rolle ein, um die Entwicklung der Kinder individuell zu unterstützen und zu begleiten. Die Erzieherin sucht den Dialog mit den Eltern. Neben dem Elternhaus hat die Erzieherin eine zentrale Rolle, d.h. sie übernimmt die Rolle des Vaters und der Mutter zugleich. Dies bedeutet, sie soll liebevoll und konsequent zu gleich sein. Wir akzeptieren die Kinder in der sich ihr entfaltenden Persönlichkeit und schaffen Raum für Individuelles.

Wir verhalten uns zurückhaltend, abwartend und die Kinder intensiv beobachtend, um im richtigen Moment geeignete Impulse zu vermitteln, Materialien darzubieten oder in Konfliktsituationen zu klärender Reflexion anzuregen.

Als Erzieherin sollten wir keine Besserwissende, sondern die Begleiterin der Kinder auf einem erfahrungsreichen und für alle oft überraschenden Weg sein.

3.1. Bildungsbereiche und Angebote

Unsere Inhalte der pädagogischen Arbeit beruhen auf folgenden Grundlagen

1. Programm „ Bildung – Elementar“
2. Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen- Anhalt
3. Vorschläge, Ideen, Inhalte Haus der kleinen Forscher
4. Entwicklungsstand und Interessen der Kinder
5. Anforderungen der Schule an die Schulanfänger

Unser Team steht für eine naturnahe, bewegungsreiche, in den Alltag integrierte Bildung– und Erziehung der Kinder. Dennoch beginnen wir mit „angeleiteten “ Aktivitäten ab dem 12. Lebensmonat und bauen diese systematisch bis zum Schuleintritt der Kinder auf. Das dabei erworbene Wissen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten fließen dann kontinuierlich in den Tagesprozess ein und werden somit Bestandteil unseres Alltages.

Unsere Themen für die pädagogische Arbeit setzen sich aus den oben benannten Grundlagen u. a. aus folgenden Sachbereichen zusammen.

- Körper
- Grundthemen des Lebens
- Sprache
- bildende Kunst
- darstellende Kunst
- Musik
- Mathematik
- Natur
- Technik
- Verkehrserziehung
- Jahreszeiten
- Feste und Feiern
- aus einer bestimmten Situation heraus

Wie schon erwähnt, geht es uns um eine kontinuierliche Arbeit. Verschiedene Dinge sollen in einen inhaltlichen Zusammenhang gebracht werden. Alle Bildungs- und Sachbereiche sind gleichwertig und stehen miteinander in Beziehung. (So kann bei der Arbeit mit den Zählstäbchen Menge, Farben, Groß und Klein usw. miteinander verbunden werden.)

Die Angebote bauen über Jahre hinweg aufeinander auf. Spontane Angebote können sich durch unvorhergesehene Dinge immer ergeben, finden im Alltag unsere Beachtung, sind aber nicht die ständige Grundlage unserer Arbeit.

Im aktuellen Bildungsprogramm des Landes Sachsen- Anhalt gibt es 9 Bildungsbereiche. Diese sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten. Im Alltag der Kita, in Projekten oder Angeboten, im Spiel der Kinder oder in der Raumgestaltung vermischen oder verzahnen sich die Bildungsbereiche stets.

In den folgenden Ausführungen möchten wir mit praktischen Beispielen die Umsetzung der Bildungsbereiche verdeutlichen. Die Reihenfolge ist keine Rangfolge.

Körper

- *den eigenen Körper kennenlernen und erforschen*
- *Vielfältige Erscheinungsformen unterschiedlicher Menschen erkennen und registrieren*
- *Bewegungsabläufe erlernen(gehen, laufen, hüpfen, balancieren) und den Drang nach Bewegung ausleben zu lassen*
- *Körperteile und deren Funktion kennenlernen*
- *mit allen Sinnen die Welt wahrnehmen*
- *Entspannungsphasen schaffen, um Eindrücke und Erlebtes zu verarbeiten*
- *respektvollen und wohltuenden Körperkontakt zulassen*
- *Grundregeln der Körperpflege erlernen*
- *Interesse an Sportangeboten fördern*
- *Übungen an Sportgeräten*
- *Gleichgewichtsübungen*
- *Kita- Sportfest*
- *Tanz-, Bewegungs-, Kreis- und Ballspiele*
- *Spaziergänge mit hoher körperlicher Aktivität*
- *Bewegungsparcours*
- *Förderung einer ästhetischen Tischkultur*
- *Kenntnisse über eine gesunde , ausgewogene Ernährung vermitteln*
- *Nahrungsmittel kennen, benennen und verarbeiten können*
- *achten auf eine gesunde Körperhaltung*
- *viel Aufenthalt im Freien*

Grundthemen des Lebens

- *die Welt mit allen Sinnen entdecken*
- *selbst passende Antworten auf Fragen des Lebens finden*
- *Akzeptanz vielfältiger Weltanschauungen und unterschiedlicher Religionen entwickeln*
- *Gewohnheiten entwickeln, Rituale pflegen*
- *Feste , Sitten und Bräuche strukturieren den Jahresverlauf*
- *soziale Beziehungen zu Bezugspersonen aufbauen*
- *Selbständigkeit und eigenständiges Handeln fördern*
- *Führungsrolle und Einordnen erlernen*

- Rechte und Meinungen anderer Personen akzeptieren lernen
- Geschlechterdifferenzierung
- Dienste und Aufgaben zuverlässig ausführen
- kennenlernen anderer Länder, Kulturen und Sprachen
- seine Umwelt und Umgebung erforschen
- Regeln und Normen akzeptieren
- selbständige Konfliktbewältigung
- mit Misserfolg umgehen können
- Kontakt zu Senioren und Behinderten halten

Sprache

- Sprache und Gesang als wesentliche Bestandteil des Alltages erleben
- für eine gute Sprachkultur sorgen
- Quasselrunden / Gesprächskreise durchführen
- auf eine deutliche, klare Aussprache achten
- Anderen aufmerksam zuhören
- grammatikalisch richtiger Satzbau
- Übungen zu Einzahl und Mehrzahl
- erkennen und erhören der Selbstlaute
- Interesse an Büchern wecken
- Buchbetrachtungen mit sprachlicher Begleitung
- Bildbetrachtungen und Bildbeschreibungen
- Lieder, Gedichte Fingerspiele und Reime erlernen
- Rätsel lösen
- Reimwörter finden
- andere Länder mit anderen Sprachen kennenlernen
- Zeichen, Schrift und Symbole erkennen und deren Bedeutung erfassen
- Rollen- und Handpuppenspiele durchführen
- zuhören und nacherzählen von Geschichten
- berichten über Geschehenes in zeitlich richtiger Reihenfolge
- vielfältige Mal- und Ausmalübungen mit verschiedenen Stiften
- erste Vorschreibübungen
- Einsatz von Mimik und Gestik
- anbieten von Sprachmustern durch die sprachliche Begleitung des eigenen Tuns

Bildende Kunst

- *Bilder aus verschiedenen Materialien schaffen, um sich ausdrücken zu können*
- *Bilddbetrachtungen*
- *Fertigkeiten und Techniken erlernen*
- *3 Punkt Stifthalter sicher beherrschen und anwenden können*
- *Erkunden unterschiedlicher Materialien (Salzteig, Knete usw.)*
- *Mal- und Bastelangebote mit unterschiedlichstem Material*
- *ordnungsgemäßer Umgang mit der Schere*
- *Faltübungen*
- *Grund- und Mischfarben erkennen und benennen können und im Alltag wieder erkennen*
- *Farben mischen*
- *Experimente mit Farben*
- *Formen erkennen, benennen und im Alltag finden*
- *schöne Dinge in unserer Natur und Umwelt erkennen*
- *ästhetische Ausgestaltung des Gruppenraumes*
- *ausreichend Zeit und Raum haben, um etwas ausprobieren zu können*

Darstellende Kunst

- *Nachahmungen von anderen Menschen und Tieren*
- *imitieren von komplexen Handlungsabläufen (Rollenspiel, Als-ob Spiel)*
- *Kompetenzen entwickeln beim eigenen Theater-, Finger- und Puppenspiel*
- *Theateraufführungen u.a. gebannt verfolgen*
- *Hörspielen lauschen*
- *rhythmische Bewegungen ausführen*
- *Verbindung von Bewegung und Musik in Form von Tänzen*

Musik

- *Geräusche bewusst wahrnehmen und eigenständig Geräusche erzeugen*
- *fördern des Singens als Form der Kommunikation*
- *Eigenschaften umsetzen können (laut-leis, schnell-langsam, schrill-tief)*
- *Verknüpfung von Musik und Bewegung (zum Tanz)*
- *Gesang als Solist und in der Gruppe erleben*
- *Entwicklung eines individuellen Musikgeschmacks zulassen*
- *konzentriert Musik hören und genießen*

- *singen vielfältiger Lieder zu verschiedenen Jahreszeiten und Themen*
- *Präsentation von Liedern und Inszenierungen in einem geschützten Rahmen*
- *Umgang mit Instrumenten, Musik selber machen (klingendes Schlagwerk)*

Mathematik

- *mathematische Bildungsprozesse in den Alltag einfließen lassen (Tisch decken, zählen ,usw.)*
- *geometrische Formen und Farben kennen , erkennen ,benennen und wieder entdecken in der Umgebung*
- *Umgang mit Menge und Zahlbilder bis 12*
- *Erkennen der Zahlbilder bis 12*
- *genauer Vergleich von Mengen*
- *Zuordnungsübungen zwischen Zahl und Menge bzw. umgekehrt*
- *Würfelspiele*
- *sortieren von Gegenständen nach Merkmalen*
- *Zeitvorstellungen schulen , Zeitverläufe wahrnehmen*
- *Arbeit mit Maßen(lang -kurz, schwer-leicht usw.) und diese vergleichen*
- *Muster malen oder stempeln*
- *vom (Be)-Greifen zum abstrakten Denken entwickeln*
- *erkunden von Räumen in ihren mathematischen Dimensionen durch verschiedene Bewegungen*
- *Übungen zur Raum-Lage- Beziehung (links, rechts, oben, unten usw.)*

Natur

- *Natur als unverzichtbaren Bildungsraum betrachten*
- *Naturbeobachtungen und deren Veränderungen*
- *durch probieren und forschen die Welt entdecken*
- *suchen von Erklärungen, Vermutungen und Zusammenhängen*
- *die Elemente Feuer, Wasser Erde und Luft in allen Formen erleben*
- *Erfahrungen in andere Zusammenhänge wieder einbringen*
- *die Natur als vielseitigen Lebensraum erfahren*
- *Beobachtungsgänge*
- *Nutzung unseres Naturgartens*

- *Experimente*
- *Neugier für Tiere und deren Beobachtung wecken*
- *Pflanzen mit den Sinnen erleben*
- *ein Herbarium anlegen*
- *Veränderungen in der Natur wahrnehmen, Jahreszeiten bewusst erleben und typische Merkmale kennen*
- *Wetter und Wettererscheinungen erleben und beobachten*
- *mit Naturmaterialien hantieren*
- *Zusammenarbeit mit Uhu Ben*
- *Betriebsbesichtigungen*
- *Berufe kennenlernen*
- *Projekte zu Geschichte und Wissenschaft*

Technik

- *den Umgang mit technischen Geräten beobachten, nachahmen und deren Einsatzmöglichkeiten kennen*
- *Lösungen- und Strategien entwickeln*
- *technische Fertigkeiten durch das eigene Tun erlangen(fotografieren)*
- *erfahren, dass Maschinen die Arbeit erleichtern können(Mixer, Bohrmaschine)*
- *Bereitstellung von Werkzeugen und Geräten zum Bauen und Konstruieren(Schaufeln, Pinsel, Hammer, Schrauber usw.)*

Für eine Bildungsarbeit, die den Anspruch hat, dass einzelne Kind gezielt zu fördern und Gruppenprozesse bewusst zu beeinflussen sind aus unserer Sicht angeleitete Aktivitäten unverzichtbar. Gezielt Angebote sind nach unserer Meinung nicht erst dann notwendig, wenn Defizite diagnostiziert werden. Durch regelmäßige Angebote tragen wir dazu bei, dass die Kinder ihre bereits vorhandenen Fähigkeiten weiterentwickeln und anwenden. Selbstverständlich sollten die Formen direkter Einflussnahme nachrangig gegenüber den vielfältigen Formen indirekter Einwirkung sein.

Durch den Wechsel von Freispiel und Angebot, durch die Verbindung von Lernen und Bewegung, wird der Kita-Alltag besonders lebendig. Selbsttätige Erkundungen und von außen herangetragene Anregungen stehen dabei miteinander in Wechselwirkung.

Die Angebote sind in jeder Gruppe entwicklungsentsprechend und somit auch für alle Kinder der Gruppe gedacht. Es werden die Interessen und Neigungen der Kinder beachtet und mit den Zielen in Einklang gebracht.

In den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik sind wir angehalten, den Anforderungen vom „Haus der kleinen Forscher“ gerecht zu werden und die Zertifizierung beständig anzustreben.

3.2. Das Spiel

Topfdeckel, Quirl und Schüssel als Musikinstrumente benutzen, sich mit Gesichtsmaske in einen Clown verwandeln. Alles was Kinder umgibt, wird zum Spiel genutzt.

Das Spiel ist die dominierende Tätigkeit im gesamten Vorschulbereich, es ist nicht nur Grundbedingung für Lern- und Bildungsprozesse, sondern Lernen an sich. Das Spiel ist keineswegs Zeitvertreib, Spielen beinhaltet Lernen, soziale Fähigkeiten erwerben, Rollen erproben, Dinge verstehen.

Dieses Lernen im Spiel ist so wirkungsvoll, weil es aus einem inneren Antrieb heraus geschieht. Die Neugierde ist das wichtigste Triebfeld seines Handelns. Diese Neugierde müssen wir als Erwachsene aufrechterhalten und nähren (anregendes Material zur Verfügung stellen, Impulse geben) .

Sobald Kinder eine Möglichkeit finden, beginnen sie zu spielen. Die zwei Hauptbestrebungen des Spiels sind :

1. aktives Erforschen alles Neuen
2. unermüdliches Ausprobieren alles Erlernten bis zur Beherrschung

Im Spiel machen sich Kinder mit unbekanntem Dingen, Menschen, Ereignissen vertraut. Dabei gehen Sie mit allen Sinnen vor: sehen, hören, riechen, schmecken, tasten. Durch das Erproben entstehen Erfahrungen, dass Kind setzt sich im Spiel aktiv mit seiner Welt auseinander. Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, die für sie dominierende Tätigkeit im Vorschulalter auszuführen, ist ein sehr großes Zeitfenster im Tagesablauf für diese Tätigkeit vorgesehen. Ebenso großen Wert legen wir auf das Spiel im Freien. Gesundheit, körperliche Ausgeglichenheit, Koordination und Motorik sind nur einige Punkte, die dadurch gefördert werden. Durch unsere Bestrebungen, unseren Kindern eine naturnahe Erziehung zu bieten, spielt das Wetter eine eher unbedeutende Rolle für das Spiel im Freien.

3.3. Beobachtung, Dokumentation, Bildungs- und Lerngeschichten, Portfolio

Bildungs- und Lerngeschichten sind Geschichten, die über das Lernen des Kindes erzählen. (keine defizitorientierte Beobachtung)

Ziel dieses Verfahrens ist es, das Lernen von Kindern zu beobachten und zu beschreiben, um zu erkennen, wo sich das Kind in seinem Lern- und Bildungsprozess befindet. Kinder in ihrem Verhalten und in ihren Handlungen zu verstehen, das ist der Sinn von Beobachtungen. Es sollen Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erfasst werden.

Darauf aufbauend sind die Kinder zu unterstützen und zu fördern. Wir pädagogischen Fachkräfte bekommen durch die Beobachtung und Dokumentation einen besseren Einblick in die individuellen Lern- und Entwicklungsschritte jedes Kindes. Auf dieser Grundlage können gezielt Angebote und neue Herausforderungen für die Kinder unterbreitet werden.

Bildungs- und Lerngeschichte tragen dazu bei, sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern in den Dialog zu treten.

Das Portfolio ist ein Entwicklungsportrait das Lernschritte, Lernerfolge und die Entwicklung des Kindes aufzeigen. Gemeinsam halten Kind und Erzieherin den individuellen Entwicklungsprozess(mit Einverständnis der Eltern) fest.

Das Portfolio steht dem Kind und den Eltern stets zur Verfügung. Ein Zugriff durch andere Personen(außer Erzieherin) darf nur mit Einverständnis des Kindes und der Eltern erfolgen.

4.1. Eingewöhnung

Vor der Aufnahme eines Kindes in unserer Kita wird mit den Eltern und der Leiterin ein Aufnahmegespräch geführt. Dabei geht es uns vor allem darum, Vertrauen und eine Basis bestmöglicher Zusammenarbeit zu schaffen. Sorgen, Ängste oder Bedenken der Eltern möchten wir durch eine intensive Unterhaltung zerstreuen. Wir informieren die Eltern über unser Konzept sowie über Besonderheiten unserer Einrichtung.

Um besonders in der Eingewöhnungsphase der Individualität jedes Kindes gerecht zu werden, sind wir sehr stark daran interessiert Gewohnheiten, Eigenheiten und Besonderheiten jedes Kindes zu erfahren. Sollte es besonders außergewöhnliche Bedenken oder Besonderheiten am Kind geben, wird zu diesem Aufnahmegespräch die Gruppenverantwortliche aus dem Bereich Krippe zugezogen. Hinweise der Eltern werden schriftlich dokumentiert.

Auf Grund der umfangreichen Informationsflut zum Aufnahmegespräch haben wir für die Erziehungsberechtigten einen Aufnahmehefter angefertigt. In diesem sind nochmals alle Infos schriftlich dargelegt und können somit zu Hause nachvollzogen werden.

Der Hefter hat folgende Themen zum Inhalt:

- Anschreiben mit allgemeinen Informationen
- Anschreiben zur Eingewöhnung
- Aufnahmevertrag
- Einverständiserklärung zum Datenschutz
- Infos zum Infektionsschutzgesetz
- Info zu benötigten Dingen in der Kita
- Hausordnung
- Informationen des Essenanbieters

Um einen kurzen Einblick in die Eingewöhnung zu gewährleisten, kann im nachfolgenden Teil das Anschreiben zur Eingewöhnung nachgelesen werden

Liebe Eltern,

in einiger Zeit ist es so weit. Ihr Kind wird unsere Tageseinrichtung besuchen. Es wird dort viele neue Kinder kennenlernen, zunächst noch fremden Erwachsenen begegnen, sich neue Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen. Für ihr Kind sind diese vielen Schritten gleichzeitig bedeutsame Ereignisse. Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein.

Wir wollen – gemeinsam mit Ihnen- ihrem Kind diesen Anfang erleichtern.

Daher beginnt für alle Kinder, wenn Sie es wünschen, die Zeit in unserer Kindertagesstätte mit einer sogenannten „Eingewöhnungszeit“.

Bis ihr Kind sich etwas mit der neuen Umgebung vertraut gemacht hat und sich eine vertrauensvolle Beziehung zu einer Erzieherin anbahnt, ist es möglich, dass Sie ihr Kind in dieser ersten Zeit begleiten und unterstützen. So können Sie ihrem Kind Sicherheit geben, sich auf das Neue erfolgreich einlassen zu können. Außerdem haben Sie dadurch die Möglichkeit unseren Tagesablauf kennenzulernen und mit uns über die Entwicklung ihres Kindes, seine Gewohnheiten und Vorlieben zu sprechen.

Die Dauer der Eingewöhnung hängt vom Alter des Kindes und seine bisherigen Erfahrungen ab. Erfahrungsgemäß beträgt sie mindestens 2- 3 Wochen. Manchmal können jedoch unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern Für die Dauer von ca. 6-7 Arbeitstagen können Sie ihr Kind begleiten und unterstützen. Daran schließen sich alleinige Aufenthalte von ca. 90 Minuten an. Sind diese Schritte geschafft, wird das Kind an die Einnahme einer Mahlzeit gewöhnt und die Aufenthaltsdauer kontinuierlich erweitert.

Achten Sie bitte nach Möglichkeit darauf, dass die Eingewöhnung ihres Kindes nicht mit anderen Veränderungen in ihrer Familie zusammenfällt. Es wäre auch sehr vorteilhaft, wenn ihr Kind während oder kurz nach der Eingewöhnungsphase keine längere Abwesenheitszeit(Urlaub) von der Einrichtung hat. Können Sie persönlich die Eingewöhnung nicht selber übernehmen, kann auch eine andere vertraute Person ihrem Kind zur Seite stehen. Allerdings empfehlen wir möglichst keinen Wechsel der Begleitperson vorzunehmen.

Vertraute „Dinge“ von zu Hause wie Schmusetuch oder Kuscheltier können für ihr Kind während der ersten Zeit sehr hilfreich sein. Bringen Sie diese ruhig mit. Informieren sie uns bitte auch über Gewohnheiten und Rituale, so können wir diese mit beachten.

Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gern. Sprechen Sie uns an.

Ihr Team der Kita „ Mischka“ Langendorf

Während der Eingewöhnungszeit dokumentiert die Erzieherin für ca. 15 Tage den Eingewöhnungsverlauf des Kindes. Nach Abschluss der Eingewöhnungsphase (spätestens nach 12 Wochen) verfasst die Erzieherin einen Brief zu diesem Thema. Ein Exemplar dieser Dokumentation erhalten die Eltern, ein weiteres wird im Portfolio abgeheftet.

4.2.Kinder unter 3

Die pädagogische Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren ist mit mehr Nähe zum Kind sowie größerer körperlicher Zuwendung verbunden. Dies hängt mit dem Bedürfnis der Kleinstkinder nach enger Bindung zusammen.

Alltagsroutinen wie das Wickeln und Füttern sind für uns Gelegenheiten, die Beziehungen zwischen Kind und Erzieherin zu stärken und Vertrauen zueinander aufzubauen.

Die Kleinkindforschung in den letzten Jahren hat uns aber auch gezeigt, dass jedes Kind von Geburt an mit Forschergeist und Wissensdurst ausgestattet ist. Diese frühkindlichen Bildungsprozesse bestmöglich fördern ist ebenso unsere Aufgabe.

Wie gestalten wir den Tagesablauf bei unseren Kleinkindern?

Ruhe und Ausgeglichenheit, Anspannung und Entspannung sind wichtige Punkte bei der Gestaltung des Alltags in unserer Kita.

Für alle Aktivitäten soll genügend Zeit zur Verfügung stehen, um Hektik, Stress und Unruhe zu vermeiden.

Entsprechend der Bedürfnisse der Kleinstkinder kann der Tagesablauf für Kinder nicht streng nach Uhr gestaltet werden. Schlaf-, Wach- und Essenzeiten sind individuell unterschiedlich und werden jedem Kind angepasst. Grundsätzlich ist folgender Tagesablauf vorgesehen

- 8.00 Uhr gemeinsames Frühstück
- 8.45 Uhr hygienische Maßnahmen
- 9.15 Uhr individuelle Angebote, Spaziergänge
- 10.30 Uhr Mittagessen
- 11.15 Uhr Hygienische Maßnahmen
- 11.45 Uhr Ruhephase
- 13.45 Uhr hygienische Maßnahmen
- 14.15 Uhr Vesper
- 14.45 Uhr Spiel

Dennoch werden auch in diesem Alter besondere individuelle Bedürfnisse beachtet und umgesetzt. (erhöhtes Ruhebedürfnis usw.)

Jedes Kind ist eine zu respektierende kleine Persönlichkeit, die es gilt zu akzeptieren.

4.3. Kinder, die in die Schule kommen

Vorbereitung auf die Schule heißt in unserer Kindertagesstätte kontinuierliches „Arbeiten“ mit den Kindern von Anfang an. Entsprechend dem Bildungsprogramm Bildung elementar- Bildung von Anfang an machen wir uns den Namen zum Leitfaden unserer Arbeit und bauen unsere Bildungsarbeit kontinuierlich vom Kleinkindalter an auf.

Die Kita ist ein pädagogisch gestalteter Erfahrungsraum, wo die altersspezifischen Spiel- und Lernbedürfnisse in besonderer Weise berücksichtigt werden. Das Spiel ist in der Kita von besonderer Bedeutung. Das Kind gewinnt im Spiel den notwendigen Freiraum, um einerseits an Gegenständen und Personen seiner Umwelt die Bedürfnisse des eigenen „Ichs“ spielend und lernend zu erproben, andererseits aber auch Sach- und Sozialerfahrungen zu machen. Das Spiel erweist sich somit als eine für das Vorschulkind grundlegende Lebens- und Lernform. Um Sozialerfahrungen zu sammeln ist es wichtig, dass das Kind Kontakt zu anderen Kindern hat. Die Kinder sollen ihr Leben bewusst gestalten, um viele Voraussetzungen für ihr späteres Lernverhalten zu entwickeln. Unser Ziel besteht darin, alle Kinder zu fördern und in ihrer Entwicklung weiterzubringen.

Dazu sind entwicklungsentsprechende Angebote erforderlich.

Entwicklungs- und altersentsprechende Angebote zu unterbreiten heißt auch, den Kindern gute Voraussetzungen zu bieten um einen problemlosen Übergang von der Kita in die Schule zu verschaffen.

Dies bedeutet, Verhaltensweisen und Leistungseigenschaften anzubahnen, die es den Kindern ermöglichen, erfolgreich zu lernen und Spaß und Freude daran zu haben. Zu den Leistungseigenschaften zählen Konzentration, Ausdauer, Willen, Zielstrebigkeit.

Der gesamte Tagesablauf bildet den äußeren Rahmen für das päd. Geschehen in der Kita. Das heißt, wir gestalten eine Spiel- und Lernumwelt, die zum Spielen, Entdecken, Fragen, Experimentieren, Erkunden und Handeln anregt. Eine allseitige Persönlichkeitsentwicklung und die Ausbildung wichtiger Kompetenzen kann nur erfolgen, wenn ein soziales entspanntes Klima geschaffen wird, das auch ängstliche Kinder ermutigt, ihre Interessen und Wünsche zur Geltung zu bringen sowie allen Kindern Freiräume lässt, sich zurückzuziehen und ihren Bedürfnissen nachzugehen. Von besonderer Bedeutung ist es, Ängste der Kinder abzubauen, eine altersgerechte Selbständigkeit auszubilden, zu Neugier- und Frageverhalten anzuregen, schöpferisches Verhalten herauszufordern, Misserfolge zu bewältigen und die Kinder im Aufbau eines positiven Selbstwertgefühles zu unterstützen. So kann ein selbständiges, entdeckendes und problemlösendes Lernen angebahnt werden. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Entwicklung der Sprache. Die Kinder müssen in vielfältigen Formen im Tagesablauf dazu angeregt werden sich sprachlich klar und deutlich zu äußern, um somit ihre Sprachfähigkeit zu erweitern. Durch gezielte Spiel- und Beschäftigungsangebote, lernen die Kinder sich nicht nur grammatikalisch richtig auszudrücken und zusammenhängend zu äußern, sondern auch das genaue Zuhören. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für die Schule, weil da die Kinder Erklärungen, Erläuterungen und Aufgabenstellungen verstehen müssen, um ihnen Folge leisten zu können. Für eine methodische Vielfalt sorgen verschiedene Arbeitsmaterialien wie z.B. Lückkasten, das Zahlenland, Logiko Trainer, oder Wuppi

5.1.Zusammenarbeit mit der Grundschule

In unserem Ortsteil sind wir in der glücklichen Lage, eine eigene Grundschule zu besitzen.

Hauptsächlich die älteste Gruppe steht in einer engen Verbindung zur Grundschule. Seitens der Grundschule wurde ein Kontaktlehrer bestimmt, der engen Kontakt zur Kita hält.

Konkrete Maßnahmen der Zusammenarbeit sind im Kooperationskalender zwischen GS und Kita dokumentiert.

Die Kinder für den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule stark zu machen, ist eine von vielen bedeutenden Aufgaben der Erzieherin. Um diesen Prozess so erfolgreich wie möglich zu gestalten, ist eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Grundschule unerlässlich. Unser gemeinsames Ziel ist es, eine enge, kontinuierliche Kooperation und Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Grundschule herzustellen um den Übergang von der Kita in die Grundschule zum Prozess werden zu lassen. Einladungen zu Theateraufführungen der Grundschule sowie die Teilnahme der großen Kita- Gruppe an Projekten(Verkehrstag) und Festen und Feiern gehören schon zur gängigen Praxis der Zusammenarbeit

5.2.Öffentlichkeitsarbeit

Durch unser territoriales Umfeld (Dorfgemeinde) pflegt unsere Einrichtung gute Kontakte zu anderen Institutionen. Dies bezieht sich auf den Bereich der Handwerksbetriebe sowie auf andere soziale Einrichtungen.

Der Kontakt zu Unternehmen wird dahingehend gepflegt, dass mit den älteren Kindern kleine Betriebsbesichtigungen durchgeführt werden. Als Kita erhalten wir oft materielle oder finanzielle Unterstützung bei Festen und Feierlichkeiten.

Besonderen Wert legen wir auf eine gute kontinuierliche Zusammenarbeit mit Vereinen aus unserem Ortsteil, dazu zählen u.a. der Sportverein SV Grün- Weiß Langendorf Abt. Kinderturnen und Kegeln, die Freiwillige Feuerwehr Langendorf, der 1.LCCe.V., Ortsverein Langendorf und Klosterkirche.

Auf einer guten Basis der Zusammenarbeit beruht auch der Kontakt zur evangelischen Kirchengemeinde in unserem Ortsteil. Sowohl der Pfarrer, als auch die Gemeindepädagogin stehen der Kindereinrichtung sehr offen gegenüber. Die Gestaltung gemeinsamer Projekte wird vor allem dem Bildungsauftrag gerecht und soll der Ausprägung sozialer Kompetenzen dienen.

Selbstverständlich öffnen wir für Interessierte auch unsere Kita und laden gern zum Familienfest oder Cafe-Nachmittag ein.

Sie sind neugierig und möchten noch mehr über uns erfahren? Wir freuen uns auf Sie! Nehmen sie Kontakt zu uns auf, wir verraten Ihnen gern noch mehr über unsere pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung.

Ansprechpartner : Antje Schmidt

Telefon : 03443/237895

Bis dahin , ihr Team der Kita Mischka aus Langendorf